



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

4. Artickel. Besondere Mittel/ welche sich fürnemblich auff den Mitwochen  
schicken/ mit deren Hülff ein frommer Christ sich hüten könne/ daß er  
Gott nit erzörne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

umb mit Gott zu verfühnen/ zu thun schuldig warst; oder ob du woll und recht gethan was du Amtes wegen zu thun hättest; oder auch / ob dir in Bedienung dieses H. Sacraments widerfahren was einer Kerzen zu geschehen pfllegt: welche in dem sie andern leuchtet / sich selbst verbrennet und verzehret; und ob du am selbigen Orth das Heyl deiner Seel verlohren/an welchem andere ihre Wollfahrt zu finden pfliegen.

Der 4. Artikel.

Besondere Mittel/welche sich insonderheit auff den Mitwochen schickten / mit deren Hülf ein frommer Christ sich hüren können/ daß er Gott nit erzörne.

Das erste ist. Gott hat dich durch so viel und mancherley Gutthaten zu seinem H. Dienst verbunden / und insonderheit durch die grosse Wohlthat der Rechtfertigung; wie darffstu nun so unverschämte sein/ daß du ihn beleidigen/ und einen Unlust machen wöllest? wilstu ihn dahin treiben daß er sich über dich beklage? wie er sich vorzeiten über das Jüdische Volck/ durch den Propheten Malachiam beklagte/ und sagte: laborare me fecistis, &c. Ihr habt mir viel Mühe und grosse Arbeit gemacht wegen ewer Sünden und Ungerechtigkeiten. Item durch den Isaiam/ durch welchen er sagt: Laboravi uultu meo. Ich hab grosse Mühe und grosse Gedult mit euch gehabt.

Das 2. Mittel ist: Hat dein verkehrtes Herz noch nit an dem gnug/ daß es bishero mit so mancherley Sünden Gott beleidiget? hat es sich noch nit ersättiget? wan wird es aufhören den gütigen Gott zu trügen/

seiner zu spotten/ und immerdar / also zu reden/etwas zu leiden zu geben? es ist ja einmal Zeit aufzuhören/von solchem unseligen Wesen abzustehen/ und demselbigen / welchen du so manchmahl erzörnet und getruget/ zu dienen/ und eine Freude zu machen.

Das 3. Bedencke daß dir Gott/ ungeachtet daß du so viel gesündigtet / dennoch dein Leben verlängert; damit du dieselbige bereuen/ abbüssen/ und Göttlicher Gerechtigkeit gnug thun könnest/ nun aber gib ich dir selbst zu erkennen: Ob das heisse seine Sünd bereuen/ und für dieselbige gnug thun / von Tag zu Tag andere Sünden begehen/ und seine Güte mißbrauchen?

Das 4. Besche ob du eine Todtsünd auff deinem Gewissen hast: oder ob du im Stand der Gnaden sehest: wan du im Stand der Gnaden/ wie kanstu sündigen? diereil die Sünd und die Gnad nit beyeinander bestehen können? die Sünd ist dem hohen und adelichen Stand der Kinder Gottes ganz und gar zu wider. Bistu aber im Stand der Sünden und der Ungnad/ war umb bistu so thorächtig/ daß du dich nit understehst auff einem so elendigen und erbärmlichen Wesen heraus zu reissen? Sünd über Sünd häuffen/ ist kein Zeichen auff solchem Jammer zu kommen. Weißtu nit/ daß du ohne Gnad Gottes dich auß so ungluckseligen Stand nit befreien könnest. Wie kanstu eine solche Gnad hoffen/ wan du Sünd mit Sünden häuffest?

Das 5. Mittel. Wisse daß die Rechtfertigung/ die Gnad/ die Lieb/ und andere geistliche Gaben und Geschenck mehr / eigentlich und insonderheit dem H. Geist zugeschrieben werden/ und daß wir deswegen gegen den H. Geist höchlich verpflichtet seynd/ und uns hüten sollen/ nach der Lehr des H. Pauli Eph. 4. Daß wir den H. Geist nit erzörnen. Nun aber istis gewiß/ daß den H. Geist nichts erzör-

P.  
A. Suffren  
Vol. I.  
Paris II

zörne/als die Sünd/ und so gar die lästliche/ als exempelweis/ ein unnützes und vergebens Wort/ wie der H. Basilius schreibt: Wäre es dir nit leid/ daß du einen oder den andern auß deinen besten Freunden / auß deinen Gutthäteren/ oder deinen Fürsten und Herren erzörnen soltest? und warumb schrevestu dich nit den H. Geist zu erzörnen/ welcher der Ursprung und Quelle ist aller Gaben und Gnaden/so du bekommest?

#### Der 5. Artikel.

**Besondere Anleitung und Mittel / mit Hülf derer ein frommer Christ / insonderheit am Nitwoch/all sein thum und lassen recht und wohl anstellen möge.**

**Als erste ist/ daß dich/ alle deine Werck recht und wohl anzustellen / antreiben soll/ daß du gedencst: wie du fast die ganze Zeit durch / so du auff Erden gelebt/ mehr und anders nichts gethan/ als Gott zu beleidigen: Darumb ist es billig/ daß du zum wenigsten jetzt einmahl anfangest Gott getrewlich und fleißig zu dienen.**

**Das 2. Daß du gedencst: Wie du bisher deine Seel und deinen Leib / welche wahre Tempel des H. Geist seynd / zum Zorn Gottes gebrauchet: jetzt aber kehre das Bloß umb/ und brauche sie zum Dienst und zu der Ehr Gottes: dan dis ist der Befehl des H. Pauli / da er sagt Rom. 9. Gleich wie ihr ewere Glieder und eweren Leib zu allerley Ungerechtigkeit gebrauchet habt: also ist's Zeit/ daß ihr dieselbige zur Tugend und zur Heiligkeit gebrauchet.**

**Das 3. Dieser Tag ist sonderlich darumb/ daß du deine Sünd beweinen sollst / und**

darffstu am selbigen sündigen? Die Sünd wird begangen/ wan du nicht thust was du schuldig bist zu thun. Welches heisset durch Underlassung guter Werck sündigen: oder aber wan du thust/ was du nicht thun sollst/ welches heisset mit Wercken sündigen: deswegen fang als heut an zu thun was du schuldig bist zu thun / und thue es dergestalt/ wie du es zu thun schuldig bist: alsdan wird nichts an deinen Wercken zu tadlen noch zu straffen seyn: dan das wahre Mittel die Sünd zu vertilgen ist / dieselbige mit guten Wercken/ welche den Sünden gerad zu wider/ häufiger weiß gleichsam bedecken.

**Das 4. Mittel ist/ daß du erwegest/ wie daß man den Hausmeister durch die gute Ordnung/ so im Haus gehalten wird/ zu erkennen pflegt. Also erkante die Königin von Saba an der schönen Ordnung und Gebäu des Pallasts des Königs Salomon: an der Kleidung seiner Hoffherren und Dienern: an der Ordnung der Speiß und der Gerichten/ welche er ihm zur Tafel aufftragen ließ. endlich an seiner weisen und klugen Redt und Worten/ die Größe und Heiligkeit gemelten Salomonis. Christus der Sohn Gottes gab durch kein Zeichen klärlicher und besser zu verstehen/ daß er der Sohn Gottes wäre/ als durch seine heilige Werck. Und eben darumb sagte er zu den Juden Joan. 10. Wan ihr mir und meinen Worten nit glauben wolt/ so glaube zum wenigsten meinen Wercken. Der Vatter welcher in mir ist/ der thut die werck. Eine vernünftige Seel wird durch vernünftige Werck / von den vernunftlosen Thieren und ihren Wercken underkant. Du bist ein Tempel des H. Geistes/ er wohnet in dir durch die Gnad und Liebe / du hast die Ehr gehabt/ daß er bey dir ingekhet. Deswegen bemühe dich/ daß männiglich an dir erkennen/ und an deinem Handel und Wandel**